

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

12.1.1825 (Nr. 12)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 12.

Mittwoch, den 12. Jänner

1825.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Venedig.) — Preussen. (Aachen.) — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 9. Jän. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. konsol. zu 103 Fr. eröffnet, und zu 102 Fr. 95 Cent. geschlossen. — Bankaktien 1990 Fr. — Konspan. Anleihen von 1823 — 56.

— Der Hr. General-Lieutenant Vicomte Digeon, Oberbefehlshaber der Okkupations-Armee, ist den 6. in Paris angekommen.

— Man behauptet in den Salons der Vorstadt Saint-Germain, sagt ein Abendblatt, daß der von dem heil. Vater zu Rom in petto ernannte Kardinal der Abt de la Mennais sey.

Der Gerichtshof erster Instanz hat am 4. Jänner, unter dem Vorsitze des Hrn. Moreau, in Sachen der Erben des verstorbenen Herzogs von Dtranto gegen den Buchhändler Lerouge, wegen der Herausgabe von Memoires, als deren Verfasser gedachter Herzog von ihm fälschlich angegeben worden sey, ein Urtheil gefällt, dessen wesentlichster Inhalt also lautet:

»In Erwägung, daß Lerouge nicht beweist: die Memoires, die er unter dem Namen des verstorbenen Herzogs von Dtranto herausgegeben, seyen wirklich von diesem letztern, ob er gleich, auf die öffentliche Erklärung der Erben des Herzogs von Dtranto, daß sie diese Memoires nicht als dessen Werk anerkennt, eben so öffentlich angeündigt hatte, er würde die Richtigkeit derselben vor Gericht beweisen,

»Befiehlt der Gerichtshof: daß alle Exemplare dieser Memoires konfiszirt und den Erben des Herzogs von Dtranto, um sie zu vernichten, ausgeliefert werden sollen; für jedes Exemplar der zwei Bände, das nicht mehr zur Stelle geschafft werden kann, soll Lerouge Fouché's Erben eine Entschädigung von 5 Fr. bezahlen.

— Der Obrist Gauchais, durch einen Spruch des Assisenrichters von Poitiers zum Tode verurtheilt, weil er sich, im Jahr 1822, zum Mitschuldigen der tollen Unternehmung des Generals Bertron auf Thouars u. Saumur schuldig gemacht, hatte um Kassation dieses richterlichen Ausspruches gebeten. Der oberste Gerichtshof hat am 7. sein Gesuch um Kassation verworfen. Man sagt, die Familie des Obersten Gauchais habe dem Könige unterthänigst eine Bittschrift eingereicht, um eine Milderung der Strafe zu erhalten. (Etoile.)

— Die große Tages-Neuigkeit in London ist, daß der große Jury der City von Dublin entschieden hat, es wäre kein Grund vorhanden, den Hrn. O'Connell gerichtlich zu verfolgen.

Es war den 1. Jänner, wo der Gerichtshof, Commission-Court genannt, sich versammelte. Die Menge der Neugierigen war erstaunlich groß. H. O'Connell zeigte sich mit einer bescheidenen Zuversicht; er war von den ehrenwerthesten Einwohnern Dublins umringt.

Der Präsident Moore setzte die Sache den Mitgliedern des Jury auseinander, welche, nach dem Befehle, alle Protestanten waren. Er lud sie dringend ein, zu erwägen, daß es nicht nöthig sey, zu beweisen: der Angeklagte habe verbatim (wörtlich) die vom Gen. Advokaten angeklagten Reden ausgestoßen; es sey hinlänglich zu erkennen, daß, dem Geiste, dem Tone und der Tendenz nach, die angeklagte Redensart wahrhaft auführerisch sey.

Nach zweifündiger Berathschlagung erklärte der Jury den Angeklagten für nicht schuldig.

Sogleich hörte man das Freudengeschrei von hunderttausend Menschen, bis in den entferntesten Stadtvierteln von Dublin, wiederhallen.

(Etoile.)

— Man bezeichnet zu Bordeaux, unter dem Titel: Guten Tag-Geber (donneurs de bon jour), eine Gattung Diebe, die überall hingehen, sich in die Zimmer einschleichen, ohne anzuklopfen, ihren Diebsgriff thun, wenn sie was zu nehmen finden, und Arme, die sich öffentlich zu betteln schämen, dürftige Familienväter sind, wenn sie Jemanden im Zimmer antreffen. Vor einigen Tagen drang einer dieser Geber in das Zimmer des Hrn. Houchet, eines Künstlers vom großen Theater zu Bordeaux, und bemächtigte sich einer goldenen Uhr und Uhrkette; die genaue Beschreibung, die man der Polizei von seiner Person und Kleidung machte, bewirkte, daß man in einem 76jährigen Greise, der wahrscheinlich dieß Gewerbe schon lange getrieben, den Dieb erkannte. Als derselbe bald darauf verhaftet wurde, und man die Uhr bei ihm fand, aber die Kette nicht, so erklärte er: er habe sie einem wenig bekannten Goldarbeiter gegeben, um sie zu verkaufen. Da dieser den Empfang der Uhrkette läugnete, und der Dieb auf seiner Aussage bestand, so wurden beide, ins Fort du Ha gebracht, und dort, bis zur weitem Verfügung des königl. Hrn. Procurators, eingesperrt.

Großbritannien.

London, den 4. Jän. 3proz. konsol. 95 $\frac{1}{2}$.

— Einige unserer Zeitungen hatten sich beeilt zu melden, daß H. Canning dem ganzen diplomatischen Korps

die förmliche Anzeige gemacht habe, daß Se. Maj. gesonnen wären, die Unabhängigkeit der Republiken Columbia und Mexiko anzuerkennen. Eine reifere Prüfung des Standes der Dinge führt zu dem Glauben, daß diese Meldung nicht nur vorschnell, sondern selbst ausserordentlich übertrieben sey. Hr. Canning konnte die fremden, an unserm Hofe beglaubigten Minister wissen lassen, daß England sich ernsthaft mit Abschluß von Handels-Verträgen mit den beiden oben erwähnten Staaten beschäftige; allein es ist noch weit von einer Handels-Übereinkunft bis zu einer förmlichen Anerkennung der Unabhängigkeit. (Morning-Herald.)

— Es scheint, daß die französischen Soldaten, die man nach Martinique eingeschifft, und die ein Sturm gezwungen hatte, in Dover einzulaufen, wo sie in Kasernen untergebracht wurden, einen heftigen Streit mit den Einwohnern hatten, und daß einige dieser letztern verwundet worden sind. Die französische Regierung wurde von diesem verdrießlichen Ereigniß benachrichtigt; aber einige der vornehmsten Einwohner von Dover bezeugten die gute Aufführung der Franzosen während ihres dortigen Aufenthaltes. Es scheint, daß sie vom Pöbel gröblich beleidigt worden sind, ehe sie von ihren Waffen Gebrauch machten. Sobald ihr Schiff wieder ausgebessert ist, sollen sie sich wieder einschiffen, um sich nach Martinique zu begeben.

(Globe and Traveller.)

— Man versichert, die englische Regierung habe vergangene Woche beschlossen, die Unabhängigkeit von Columbia und Mexiko anzuerkennen, und letzten Freitag habe man den fremden Ministern eröffnet, daß die Regierung gesonnen sey, Handelsverträge mit diesen neuen Staaten einzugehen. (Courier.)

— Die vornehmsten Häuser Londons, welche in sehr ausgedehnten Handels-Verbindungen mit Südamerika stehen, versichern, man habe einen Handelsvertrag mit Columbia, Mexiko und Buenos-Ayres abgeschlossen; die fremden Gesandten seyen davon offiziell unterrichtet worden, und diese Maßregel sey nur die Vorläuferin der vollen und gänzlichen Anerkennung dieser Regierungen. (Globe and Traveller.)

— Briefe aus Bahia, vom 2. November, liefern einige einzelne Umstände über die Ermordung des Gouverneurs der Stadt, Filiberto Gomez e Caldeira. Es scheint, man habe von Rio Janeiro den Befehl erhalten, das zu Bahia in Garnison liegende portugiesische Regiment abzudanken, weil man an seiner Treue einigermaßen zweifelte. Dieser Befehl wurde den Offizieren des Regiments mitgetheilt, und sie wurden verhaftet, weil sie nicht mit der Geschwindigkeit, die man forderte, gehorchten. Die Truppen, aufgebracht über diese Strenge, griffen den 28. Oktober, Abends, zu den Waffen, begaben sich zu dem Gouverneur, und ermordeten ihn in seinem Bette; hernach kehrten sie in ihre Kasernen zurück, unter dem Geschrei, es lebe der Kaiser! Man mußte sich an die andern Regimenter wenden, um die aufrührerischen Soldaten zu verhaften,

die auch wirklich entwaффnet und zu gefänglicher Haft gebracht wurden. Die Ruhe ist zu Bahia wieder gänzlich hergestellt. (Courier.)

— Man bringt seit dem Samstag das Gerücht in Umlauf, daß die englischen Truppen, nach den Verlusten, die sie zu Rangoon (im Reiche Birma) erlitten haben, sich gezwungen sahen, die Provinz zu räumen.

— Der General Inginac, General-Sekretär des Präsidenten von Hayti, meldet in einem Briefe vom 11. Okt. v. J.: Die offiziellen, auf die letzten Unterhandlungen mit Frankreich bezüglichen Aktenstücke werden öffentlich bekannt gemacht werden, und man wird alsdann sehen, welcher von beiden Theilen, wegen Abbruch der Unterhandlungen, Tadel verdient. Uebrigens, sagt der General, bleibt Hayti unverwundbar, und es wird keine Zwietracht mehr unter uns geben. Unsere Bürgerkriege, glücklich beendet, sind für uns nützliche Lehren. Wir kennen unsere Hülfsmittel gegen einen fremden Einfall; und wenn man auch mit einer Seemacht zwei oder drei Städten an der Küste übel mitspielen kann, so werden doch die angreifenden Truppen nie auch nur zwei Meilen tief in's Land eindringen, ohne die größten Opfer zu bringen.

In einem andern Theile seines Briefes spricht der General von der Auswanderung der Neger aus den Vereinigten Staaten nach Hayti. Bloss in der Stadt Port-au-Prince, sagt er, haben wir über 1000 Individuen erhalten. Viele andere sind zu Jacmel, Santo-Dominago und andern Orten angekommen. Die Aufnahme dieser Ausgewanderten von der haytischen Regierung, ist eine Handlung der Politik und Voraussicht. (Star.)

Italien.

Venedig, den 28. Dez. Das heutige ärztliche Bulletin meldet das glückliche Fortschreiten der Genesung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Viktor, mit dem Besatze, daß keine weiteren Gesundheits-Bulletins mehr erscheinen werden.

Preussen.

Aachen, den 4. Jänner. Der Gang der hiesigen Tuchfabriken ist fortwährend sehr lebhaft, und es herrscht in denselben viele Thätigkeit; den Bestellungen, die sich sogar bis nach Amerika ausdehnen, kann für den Augenblick kaum entsprochen werden. Auch der Tuchhandel nach dem Norden scheint sich wieder etwas gehoben zu haben, und dürfte, den vorhandenen Ausichten nach, sich ferner eher heben als sinken. Die hiesigen Nadelfabriken erfreuen sich eines starken Absatzes, und gehen einen guten Gang.

Schweiz.

Der kleine Rath des Standes Zürich hat am 30. Dez. der Benediktiner-Abtei Rheinau die Annahme von sieben Novizen bewilligt, wovon fünf Schweizer und Angehörige der Kantone Schwyz, Argau und St. Gallen, die beiden andern großherzogl. bad. Unterthanen sind.

Drei von den natürlichen Pocken ergriffene Personen sind, alsbald nach erkannter Krankheit, in der zweiten Hälfte des Dezembers, in den Spital von Zürich und daselbst in abgesonderte Verwahrung gebracht worden; Der erste, ein Schiffmann von Wädenschweil, der seine Ansteckung vermuthlich ausser dem Kanton geholt hatte, ist nun bereits wieder genesen; ein mit ihm zu Hause noch in Verührung gekommener Knabe wurde zwar alsbald vaccinirt, aber die Pocken ansteckung war zuvor schon erfolgt, und er ist an der Krankheit gestorben. Der dritte, ein Zimmergesell aus dem Lichtensteinschen, ward in Zürich selbst aus noch unbekannter Quelle von der Krankheit überfallen, und ist an hysartigen Pocken gestorben. Zwei, von diesem letztern ohne Zweifel, in nachbarlichen Häusern angesteckte Knaben, die nie vaccinirt waren, sind in den ersten Tagen dieses Jahres nun gleichfalls in's Krankenhaus durch Verfügung des Sanitätskollegiums gebracht worden. Berichte aus Glarus melden den Ausbruch der natürlichen Pocken in der Gemeinde Kerenzen. Ungewarnt trifft diese Lebensgefahr ihrer Kinder keine leichtsinnigen Eltern!

Spanien.

Madrid, den 29. Dez. Die Zeitung von Madrid verkündigt, hinten nach der Konvention für die Verlängerung des Aufenthalts der französischen Truppen in Spanien, folgenden Zusatz-Artikel:

Zusatz-Artikel.

Se. allerchristl. M., den Wünschen Ihres erlauchten Verbändeten, des Königs unsers Herrn, entsprechend, und immer geneigt zu allem, was dazu beitragen kann, die Ruhe Spaniens zu sichern, hat befohlen, daß unabhängig von den 22,000 Mann, deren der Art. 1 gegenwärtiger Konvention erwähnt, und der im Art. 3 angeführten Schweizer-Brigade, für den Augenblick noch andere französische Truppen beordert werden sollen, um die Garnisonen von Coruña, Santona, Sarragossa, Cardona und Hostalrich zu bilden; überdieß soll auch eine Infanterie-Brigade, mit einigen Schwadronen Reiterei und einigen Abtheilungen Artillerie, zwischen Vittoria und Irún en échelons aufgestellt werden. Diese beträchtliche Vermehrung der französischen Truppen in Spanien wird eine Armee von 30 bis 50,000 Mann bilden, und Frankreich dafür keine andere Entschädigung ansprechen, als jene, die es für die 22,000 Mann allein fordern kann. (Etoile.)

Madrid, den 27. Dez. (Privat-Korrespondenz.) Es war davon die Rede, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem H. Zea zu nehmen, und es dem H. Ugarte zu geben; es scheint aber, dieser Plan habe bei einigen Mitgliedern des diplomatischen Korps einen großen Widerstand gefunden, und man versichert, daß Depeschen von Paris erwartet würden, in Folge dessen das Ministerium vollständig geändert werden soll.

Man spricht auch viel von einer neuen Amnestie, und behauptet, daß sie vom Kabinet der Tuilerien ge-

fodert werde. Was das erste dieser beiden Gerüchte anbelangt, so kann ich Sie versichern, daß es gegründet ist, und daß der Rath von Castilien, der von Sr. M. über diese wichtige Sache zu Rathe gezogen wurde, nur die Berichte erwartet, die ihm die vereinigten General-Prokuratoren hierüber erstatten sollen, um sein Gutachten an den König gelangen zu lassen. Ich kann Ihnen nichts sagen, in Betreff der Glaubwürdigkeit des zweiten Gerüchts.

Die Zahl der auf unbestimmte Zeit beurlaubten Offiziere beläuft sich auf 12,000; sie erhalten aber fast gar keinen Sold, und unsre finanzielle Beklemmung ist so groß, daß von einer fünfmonatlichen Befoldung, die man den Beamten der Hauptstadt schuldig ist, bloß die Bornehmsten, das heißt die am wenigsten in Schulden stekenden, lezt hin einen Monatssold erhalten haben.

Der Justizminister hat befohlen, daß der Prozeß der Ex-Regidoren von Madrid binnen 14 Tagen abgeurtheilt werden solle: sie werden Alle in Freiheit gesetzt werden, weil der Prokurator des Königs, ob er gleich gegen Einige unter ihnen auf 4 bis 6 Jahre Zwangsarbeit angetragen hat, es dennoch zu ihnen stellt, sich, mit 4000 Realen (500 fl.) für jedes Jahr, davon loszukaufen. Schon haben Se. Maj., aus höchst eigener Vollmacht, den Herzog von Abrantes und den Markis von Villa-Franca, beide spanische Granden erster Klasse, amnestirt.

Die Regierung läßt Befehle drucken und an die Behörden schicken, wornach erstens alle span. Behörden, mit Ausnahme der städtischen, oder Lokalbehörden, aus den von den Franzosen besetzten Plätzen wegziehen sollen, u. wornach zweitens Niemand wegen politischer, vor der Restauration begangener Vergehen, dort verfolgt werden darf.

Man versichert, Se. M. hätten dem Prinzen Maximilian zwei Kommanderien, die eine im Orden des heiligen Jakobs, und die andere im Orden von Montessa gegeben, deren Einkünfte auf mehr als eine Million Realen (125,000 fl.) steigen; man versichert ferner, Se. M. hätten zu diesem Geschenke noch das einer jährlichen, ziemlich beträchtlichen Pension, auf die Post-Einkünfte, hinzugesagt. (J. d. Deb.)

Türkei.

Triest, den 1. Jan. Nachrichten aus Corfu vom 19. Dez. zufolge ist es sicher, daß Pano Colocotroni ein Opfer seiner Umtriebe geworden ist. Er fiel in einem Gefechte, welches er den Truppen der Zentralregierung lieferte. — Die neuesten griechischen Zeitungen enthalten die offiziellen Berichte über die am 12. u. 13. November bei Candia zwischen Ibrahim Pascha und den Griechen vorgefallenen Ereignisse. Man sieht daraus, daß auch Christen an der Seite der Ottomanen gegen die Griechen fochten. — Spätern Nachrichten zufolge hat eine Abtheilung der ägyptischen Eskadre, die sich nach Suba gewendet hatte, in den dortigen Gewässern ebenfalls einige Einbußen erlitten. — Aus Arta wird

gemeldet, daß sich die Truppen Omer Brione's aufgelöst hätten, weil sie keinen Sold erhielten. Maurocordato und Bezzaris spielten den Meister in Epirus.

Corfu, den 20. Dez. Ein eigenes Mißgeschick scheint über den Griechen zu walten. Kaum ist der Feldzug auf eine für sie vortheilhafte Weise beendigt, so beginnen wieder die innern Zwistigkeiten. Colocotroni, der alte Widersacher jeder geordneten Regierung, befindet sich im offenen Aufstand gegen die Centralregierung zu Nauplia, und hat seinen Sohn mit einem Truppenkorps gegen sie ausgesendet. Bei Tripoliza kam es zu einem Gefechte, wobei der junge Colocotroni geschlagen wurde, und das Leben verlor; allein für die Sache der Griechen bleibt dieses Ereigniß immer sehr bedauerlich, da die Belagerung von Patras dadurch eine große Unterbrechung erleiden mußte. In Epirus und Thessas-

lien hingegen stehen die Angelegenheiten der Griechen günstig.

V e r s c h i e d e n e s.

Der zu Koblenz verstorbene Domherr, Graf Maximilian von Haffeld-Schönstein, hat in seinem Testamente 1) der Kirche zu Wissen in der Herrschaft Schönstein 1000 Gulden, 2) dem Hospitale daselbst 12,000 Gulden, 3) dem Armenwesen in den Herrschaften Wildenburg und Schönstein 20,000 Gulden, also zusammen 33,000 Gulden vermacht.

In Paris wurden im vorigen Jahre auf den verschiedenen Theatern 197 neue Stücke aufgeführt; darunter waren 9 Trauer-, 20 Lustspiele und 15 komische Opern, der Rest Vaudevilles, Melodramen und Fargen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

11. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 4,7 L.	1,1 G.	77 G.	NW.
M. 2	28 Z. 4,4 L.	2,6 G.	73 G.	NW.
N. 10	28 Z. 4,2 L.	2,0 G.	75 G.	NW.

Trüb und neblig.

T o d e s - A n z e i g e.

Der Vorsehung hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, den Hofgerichtsadvokaten und Procurator Johann Dffenhäuser, in seinem 33. Lebensjahre, den 10. dieses, in der Frühe zwischen 2 und 3 Uhr, nach einer 6monatlichen Krankheit, in ein besseres Leben abzurufen. Diesen für mich unerseßlichen Verlust zeige ich hiermit meinen nahen und entfernten Freunden und Gönnern ergebenst mit der Bitte an, den Schmerz mit der hinterlassenen tiefgebeugten Gattin im Stillen zu theilen.

Karlsruhe, den 11. Jänner 1825.

Die hinterlassene Wittwe,
Katharina, geborne Arheidt.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 13. Jänner wird zum Vortheil der Mlle. Pichler aufgeführt (neu einstudirt): Die Indianer in England, Lustspiel in 3 Akten, von Kogebue. Mlle. Pichler, die Gattin.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, Den 14. d. M., wird der 5te kleine Ball statt haben.

Karlsruhe, den 21. Jänner 1825.

Die Museumscommission.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei Perthes und Besser in Hamburg ist erschienen, und bei J. C. B. Mohr in Heidelberg zu haben:

Criminalistische Beiträge. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dr. Hudtwalcher und Dr. Trummer. 1r Bd. 18 — 38 Hft. 8. jedes Hft 54 Kr. Leo, Dr. H., Entwicklung der Verfassung der lombardischen Städte bis zu der Ankunft Kaiser Friedrichs I. in Italien. gr. 8. geh. 1 fl. 48 Kr.

Pollstorff, F. L., christliches Trost- und Stärkungsbüchlein; ein religiöser Nachlaß, herausgegeben vom Konf. Rath Dr. Hoppenstedt und Med. Rath Dr. Korler. 8. geh. 1 fl. 40 Kr.

Ferner erscheint in demselben Verlag Ende d. J. der Schlussband von Stolbergs Werken; sämtliche 20 Bde. kosten auf Schreibp. 72 fl. auf Druckp. 48 fl. 36 Kr.

Es sind solche unter billigen Bedingungen in obiger Buchhandlung zu erhalten; desgleichen die im selbigen Verlag erschienenen, in den Jahrbüchern der Theol. kürzlich sehr empfohlenen:

Kleuker's Untersuchung der Gründe für die Nothwendigkeit und Glaubwürdigkeit der schriftlichen Urkunden des Christenthums; 5 Theile, welche im Preis auf 7 fl. 12 Kr. herabgesetzt sind, so wie

Desselben Verf. Grundriß einer Encyclopädie der Theologie in 2 Theilen zu dem bisher. wohlfl. Preis von 6 fl.

Karlsruhe. [Anzeige.] Englische Ausern, Russischer Caviar, Strohwicklinge und Salzlaberdan sind wieder frisch eingetroffen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Waage zu verkaufen.] Eine Schack-Waage, worauf eine Last von 5 bis 16 Ctrn. gemessen werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.